



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die Siebende Predig/ Am Assumptionis Marie. Vigilate, &c. Wachtet/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Die Siebende Predig/

Am Tag Assumptionis
Marie.

VIGILATE, &c. Wacht/x.

Nüchtere Kinder Gottes. Nach dem wir den geliebten / trewen Apostel vnd Euangelisten Johannem / in seiner ersten Epistel / die wir zu dieser letzten / argen / betruerten zeit / als eine rechte Apostolisch vnd Catholisch Schrifft vnder die hand genommen / vñ zuuor den grundt Christlichs Glaubens vnd Religion nach notturfft vnd gnugsam fürtragen / auch gelehret haben / das wir vergebung der sünden / Gnad vnd Barmherzigkeit von Gott dem Vatter durch Jesum Christum / vnd desselben blut vnd Todt erlangen müssen / &c. So haben wir folgend auch vernommen / was massen Johannes auff den gelegten grundtfest angefangen hat / ein Christlich leben vñ wandel / der Erkandtnuß Christi gemäsz / zu pawen / auff das wir / wie es den kindern Gottes redlich sich gepüret / in vnser Pilgerschafft hic auff erden leben möchten vnd solten.

Die weil nun die schöne Euangelische Lieb ein wurzel vnd Mutter ist aller guten tugenden / vnd dieselbe dermassen in der Menschen hertzen erkaltet / erloschen / vnd austilget / das es kaum höher steigen kan / darauß dann ein grosse Sündflut der sünden herfleust: hat vnns Johannes der liebreicher Apostel / erslich gar freundlich vnd holtzselig / darnach mit sonderm ernst / die Lieb / als ein Gepott vnd Mandat des Obristen Himmlichen Königs / so im alten Testament angefangen / im neuen aber gebessert worden / eingebunden vnd auffgelegt / Vnd darauff beruhet vnd fast beschlossen ist / die ganze gegenwertige Epistel / Das / wer in der Lieb ist / vnd auff dem weg der Lieb bleibt / derselb laufft den rechten weg vnd landtstrasz zum Himmel: Wolcher glaubiger aber sich nit auff die strasz

R ij vnd

Die Siebende Predig

vnd weg der Lieb finden läßt/der gehet ins Teuffels Schul/vnd laufft in die Finsterniß. Das sey nun menniglich zu widerholung der vorigen Predig gesagt: Die sich rühmen der Gnaden Gottes Allmechtigen/ des verdienst Christi / vnd ires herrlichen Titels/den sie von Christo Jesu empfangen haben/damit sie sich mit erheben desselbigen namens / oder mit demselben prangen/ wollen sie anders die ehr Gottes oder die würdigkait Christi nicht schenden vnd lesteren/ So sollen sie auff den grundt des Christlichen Glaubens erbarlich in Gottes furcht vnd freundtlichen lieb gegen dem Nechsten leben / dabey man spüren vnd mircken möge/das sie nicht Maul Christen sein/ sondern thun vnd handeln/ wie einem kind Gottes gepüeret. Jez aber wollen wir einen klainen kurzen Text vornemen vnd erklären.

Folget/

Johan. 2 Lieben Kinder / Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der welt ist. So jemand die welt lieb hat/in dem ist nicht die Lieb des Vatters. Dann alles was in der welt ist / das ist entweder wol- lust des fleisch / oder lust der augen / oder hof- fart des lebens: welche nit ist vom vatter/sonder von der welt:vnd die Welt vergehet mit irer lust. Wer aber den willen Gottes thut / der bleibt in ewigkait / 2c. Das sey jez die Predig.

Lieben Christen/ Der hailig Johannes greiff die Sach an einem rechten orth an. Wer etwas guts pflanzen oder pflanzen wil/der müeß das böß von che aufkreut. Nun ist das die mannung Johannis / das er die lieb des Nechsten/ vnd das Euangelisch leben/in vns auffspringen wil / damit viel herrliche schöne fruchten bey vns auffwaxen/ vnd er den baum der lieblichen brüderlichen lieb in den glaubigen Christe pflanzen möge. Es ist aber ein böß vnkraut in vnsern hertze/ so lang dasselb bleibt/so kan die gute wurzel nit auffwachsen. Das vnkraut ist der Welt lieb/die verhindert das gute werck / vnd die bestendigkeit der Christen menschen. Ey/ der Welt Lieb / ist der rechte Sack/daran die Adams Kinder behangen/das sie
mit

Über die erste Epistel Johannis. XXXIX

nit bedencken/was Gott mit ihnen thut vñnd wircket. Wenn
einer woll edlen süessen Maluasier eingiessen / der müest den
sauen wein vñnd das gleger zuvor auß dem Vass außwas-
schen/dann es kan der Maluasier vñnd essigwein nit beyein-
ander sein. Lieben leuth/ Wer da wil selig sterben / der fasse
ihm diese Predig zuherken / das ihn die falsche Welt vñnd
die falsche herken nit erstricken. Dann/das sag ich/das die
Welt ist der hinterwurff der die Menschen hindert / das sie
nit künden kommen zu dem reich vñnd wolgezichten welt des
ewigen Vatters. Ja/die welt ist die Babylonische Hur / die
mit ihrem Becher viel tausent seelen truncken macht / das sie
nit verstehen können die verheissung des ewigen lebens / vñnd
Gnad Gottes. Demnach/ wer klug vñnd verstendig ist/der thü
die augen auff/vñnd höre mit den ohren den Johannem / der als
so sagt: **Habt nit lieb die welt / noch was in der
welt ist / 2c.** Johannes zeugt auch herfür die vergenglig-
keit diser welt / damit ein jedweder Mensch sehen künde / das
auff dieser welt nichts anders zubawen ist / als wenn einer
ein hauß auff den sandt pawet : bald kumpt ein flut/ vñnd reis-
sets gar dahin / vñnd tregts alles weg : Dann wer sich auff ein
erhör lenet/oder auff's gerohrich ruhen wil / der muß mit dem ge-
rohrich fallen.

Dieweil nun die welt mit ihrem pracht dahin fleussset / wie
ein wasserstrom/vñnd verschwindet wie ein wasserblase/so wil
Johannes nit/dz wir daruff bawen vñnd trawen sollen. Dan
wir haben einmal in der Tauff dem Teuffel/vñnd diser schñnden
welt abgesagt/Christus hat vñns die ewige güetter verdienet/
sein Blut hat vñs die andere Welt gepawt / Der Vatter hat
die wonungen beraitet / dahin sollen wir vnser gemüet schwin-
den / vñnd vnser gedanken richten / vñnd nit thun/wie die Tür-
cken vñnd Heiden/die kaine hoffnung haben / vñnd nichts anders
dann ehr/gut/gewalt/ geiß vñnd reichthumb auff dieser welt su-
chen. Das were vñs fürwar ein grosse schand / so wir solchs
thäten. Höret / lieben Christen / Es ist kain Mensch all-
hie zu grossen dingen / zu grosser herrligkeit vñnd Maie-
stet erschaffen / sonder im Himmel soll er seine Solemnitet/
ehr vñnd freud / darzue er von Gott erschaffen / bekommen.
Dieweil aber die Welt etwas ein wenig einen schein hat

Die Siebende Predig

solcher güeter / felt den Mensch drauff / helts für sein größtes gut / wirdt also dardurch verleckert / das er nit weiter gedencet vnd begert. Vnd wenn er gleich hört / das ihme Gott mehr vnd größers verheißt / glaubt er doch mehr deme so er sieht / als deme das er nicht sieht / neme das zeitliche / vnd ließ Gott sein ewigs : das ist die Natur der Adams Kinder / so verblendt sie die welt / Ist derhalben kein wunder / das Johannes rufft : Habt nit lieb die Welt. Was du hie auff erden siehst / das ist zeitlich vnd vergenglich : Was aber nit sichtbar ist / das ist ewig vnd vnergenglich. Vmb dasselbige hat G D E die Propheten vnd seinen Sohn geschickt / Darumb ist Christus Jesus mensch worden / drey vnd dreissig Jahr auff erden gangen / am Creutz gestorben / auffstanden / ghen Himmel gefaren / Darumb hat er den Tröster den heiligen Geist hernider gesandt / vnd die Apostel an alle orten der welt abgefertigt / Darumb hat er alle theure gaben / als die Sacrament / Bus / Absolution / etc. vnd seine Gnad der Kirchen verlassen / Darumb hat er alles than vnd versprochen / das wir mit fried vnd freud in der ewigen glory vnd herrligkeit sampt ihm leben sollen.

Die weil wir nun so reiche kinder sein / wolten wir vns dan selbst also verflaineren? Solten wir vns in den Roth werffen / vnd drinnen wie die Sauw welken? Solten wir diß gegenwertigs zerrinnendts Patrimonium für das jenige nemen / das vns Christus mit seinem Rosenfarben blut so theur vnd mit so hertter mühe vnd arbeit erkauft vnd zuwegen pracht hat? O nein / lieben kinder / hanget nit mit dem hertzen an die welt / noch was in derselben ist. Ich wolt gerne / das ihr G D E vnd die brüeder liebet : aber ich vermerck ein hindernuß / ich merck ein wurzel die in euch sticket / vnd euch hindert an allem gueten / Es ist die Lieb der welt / vnd aller zeitlichen dingen.

Die lieb ist zweierley : Erstlich ist die Lieb Gottes / vnd dieselbe ist bey den Kindern Gottes. Zum andern / ist der welt lieb / die ist bey des Teuffels kinderen. Die lieb Gottes vnd der Welt lieb / können so wenig zugleich mit einanderen bestehen / als liecht vnd finsternuß. Die lieb Gottes bauet die Statt Hierusalem : der welt lieb bauet die Statt Babylon. Aber

Abel pawwet mit den kindern Gottes : Cain pawwet mit den kindern des Teuffels/vñ der welt. Derhalben sag ich euch: Mit liebet die welt.

Da solt jr wissen/was Johannes hie die Welt heist. Denn das wörtlein (welt) wirdt in der hailigen Schrift auff vielerley weg geprauchet vñnd verstanden. Zumersten/wirdt etwan die welt für das ganz vniuersum, das ganze gezimmer/gebew oder geschöpff Gottes verstanden / als himel / erde / Meer / laub / gras / vñnd alles was im ganzen ombkreis der welt ist. Also prauchts die Schrift/da Paulus sagt: Gott hat vns außere- Ephes. 2.
welet / ehe wann die welt geschaffen ward. Also redet er euch an einem andern ort / Gott hat die welt gemacht / vñnd alles Act. 17.
Matt. 25.
was drinnen ist. Item/da Christus sagen wirdt: Kompt her ihr gebenedeyten meines Vatters / besitzt das Reich/das euch bereit ist von anbegin der welt / 2c. In dem spruch bedeut die welt wie obgemelt. Zum andern / wirdt die welt etlich mal verstanden für alle menschen in gemain / die in der welt seindt / als da Johannes sagt: Er war in der welt/vñnd die welt kant Johan. 1.
Johan. 7.
ihn nicht. Item/also hat Gott die welt geliebet/das er seinen einigen Sohn gab/auff das ein jeglicher der an ihn glaubt / 2c. Da heist die welt / alle Menschen / jung vñnd alt / klein vñnd groß/Adel vñnd vnadel / 2c. Für alle menschen hat Gott seinen Son in Todt geben.

Zum dritte/verstehet man die Welt allain die bösen Menschen / wie Christus sagt: Die welt hasset mich / dann ich zeuge Johan. 7.
von jr / das ire werck böß sein. Vñnd an einem andern ort sagt Christus: So ich hingehe / wil ich euch den tröster senden/der Johan. 15
wirt die welt straffen / 2c. Was meint aber Johannes hie bey dem wörtlein welt? Nichts anders/dann die bösen vnordenlichen begirden vñnd lusten dervnding / welche die kinder diser welt sehen vñnd haben/Nemblich / zu fleischlichen wollusten / zu geltlieb vñnd zu ehrgeitzigkeit/pracht vñnd hoffart: Die all ire gedanken vñnd sinn dahin richten / das sie nur fecker / mutwilliger / vnzüchtiger / reicher werden/prechtlich leben / vñnd alle fleischliche wollusten treiben können. Dieselbe vnarth dieser welt / so sie treibt mit vergessen Gottes vñnd ihren seelen hail / das nennet Johannes die welt: Dann er hat gesehen / das die welt ire herß vñ lieb auff reichthumb / Schlessen / Stedt / Marckt setzet / DAS

Die Siebende Predig

das nennet er lust der augen. Item / das sie möcht in vnzucht / sünd vnd schand leben: das nennet er lust des fleisches. Vnnd das sie möchte prechtigherein treten / das nennet er hoffart des lebens. Wer die drey lieb hat / der hat die welt lieb. Johannes spricht aber gleichwol nit / das wir auß der welt lauffen / oder die Erde / golt / silber / wein / fleisch / prot / Ehr / herrschafft / weißheit / kunst / zc. hassen vnnnd verachten sollen. Nain / ist die mainung nit. Diß aber ist der verstandt / das wir solches alles als Gottes gaben erkennen sollen. Der Mensch aber soll es nit dermassen lieben / wie die welt pflegt. Dieselbe ob sie wol auch die milte gaben Gottes liebet vnd erkennet / so werden sie doch böß durch iren mißbrauch / die weil sie mit dem herzen vertragen / ja mit der seel dran hangē / verlassen Gott / der solchs allen erschaffen vnd geben hat. Gott wil nit / das man was er erschaffen / als ihn oder neben im lieben sollen / Vnns sein seine Creaturen darumb geben / das wir in vnd durch dieselbe Gott dafür loben / preisen / dancken sollen / vnnnd derselben zu vnser notturfft prauchen / dessen wil ich euch ein gleichniß geben auß dem heiligen Augustino, Dann also möcht einer sprechen: Johannes sagt / Du solst nit lieben was in der welt ist. Wie spricht denn der Dauid: Herr / in den wercken deiner hend wil ich mich höchlich erfreuen? Wil nicht des gleichen der hailig Paulus / zc. Ist nit alles gut vñ wolgemacht / was Gott erschaffen hat / wie die dorten bey dem Marco sagten? Höre aber des Augustini gleichnuß / Ein Breutgam / spricht er / gibt seiner Braut einen gulden fingerraiß an die hand / denselben fingerreiß hat die braut lieb / tregt ihn alle tag an iren henden / von wegen ires geliebte breutgams / Sie liebet aber den ringk mit ober vñ mehr als iren Mann / Er gibt ihn jr auch nit derhalben / das sie mehr vñ grösser lieb zum gulden ringk / dan zu ime tragen soll / sonder das sie sein allzeit darbey gedencke vnnnd nimmermehr vergesse / so oft sie den Ringk ansehen wirdt. Wenn sie aber sagen wolte / Es ist mir der pfandschilling vnnnd gulden ringk genug / fare hin lieber Mann / das were ein zeichen einer losen / zc. Also solstu mircken / Gott der Allmechtig dein lehns herr / hat dir gegeben den lufft zuzschlucken / Er hat dir zu gut Sonn / Mon vnnnd sternen geschaffen / das sie dir scheinen sollen / Er hat dir vnderworffen alles was vnterm himel / im wasser / vnd auff den erde boden

Psal. 91.

Rom. 1.

Marc. 7.

August. in

Epist. 1. 10.

han. Tract.

2.

boden lebt vnd schwebt / Er hat dir verlyhen das Bergwerck / acker / wiesen mit bächlein vnd brünlein / damit du es wesseren mügest / Item / Weib vnd kinder / die vmb deinen Tisch herum sitzen wie die Delzweig / etc. Das sein alles Gottes gaben. Er gibt dir aber nit / das du solst dran hangen / vnd mehr lieben vnd drauff trawen als deinem Gott vnd Herrn / Er gibt dir als ein klaines ringlein zu einem leinguet / das du sein geprauchen sollest in disem armseligen leben. Voltu nun an der welt beklebt bleiben / wie ein vogel an leim ? Lassestu dir Golt / Silber / deinen Standt / dein hochgeachtes Ampt vnd Titel / deine Ehr / herrligkait vñ Adel lieber sein ? Du bläsest dich auff / lesterst deinen Brueder / du hast der Freundschaft viel / dein Authoretet ist gewaltig / dein Adel ist groß. Sichstu aber entgegen / wie freundlich / wie holtelig vnd demüctig der Gott ist / welcher dir diß alles geben hat ? Vnd hernach / wenn der schöne herrlicher tag vnd die liebe Sommerzeit wirdt herfürprechen / so wirdt das Ringlein vñnd alles auffhören / vñnd ein ende gewinnen.

Liebe die Creatur vmb Gottes willen / vnd in Gott / Vnd wenn du also in Gott deine Lieb verrichtest / wirstu nit sündigen noch lieben wie die welt thut : Du Geadelter / Du Gefürster / wirst deiner herrligkait vñnd Maiestet nit mißprauchen : Du Edel Frau / wirst dich auch deines guldenen glinzenden Schmucks nit erheben / wirst auch nit stolzieren mit deinen zarten schönen kindern / sondern wirdst Gott deinen Herrn auß deinen Reichthumb / auß deinem Adel vnd ansehen / auß deine kindern erkennen / vñnd dich demüctigen vnter die gewaltige hand Gottes. Dann der ist Gott dein Herr / der dich mit solchen zeitlichen gaben vnd güettern versehen hat / vñnd mit noch herrlicheren dingen versehen wirdt. Darumb solstu dich für ihm ernidigen / vnd ihm lob vnd danck sagen. Also verseehe nun Nit lieb die welt / noch was in der welt ist : verseehet die vñndenteliche lieb / so wider Gott oder ober Gott ist / zum oberfluß vnd zur schand ist. Aber recht liebet sie / Gott vñnd seinen heiligen namen zu ehr vnd wolgefallen / vnd dem Nächstigen zu gut.

Nun wil vns Johannes vrsach geben / warumb wir nicht auff die welt fallen sollen / wie der Vogel auff die leimruten / welcher je mehr er sich drauff schüttelt / ehe mehr er daran klebt

Die Siebende Predig

vnd sich anheffet. Also auch wenn ein Mensch gleich zum
Fisch des Herren gehet / predig höret / Psalmen singet / war-
licheitlein anzündet / oft vnd viel Vatter vnser betet / kan er sich
doch nicht in himel schwingen / so lang er mit hertz vnd gemüth
an der welt lust vnd lieb anklebt / sonder viel mehr verwirt er
sich in der Babylonischen gefengknuß. Hat nun Johannes
zu seiner zeit die Welt also zu verachten / vnd hassen / omb
der ewige güeter so vnns im himel bewart werden / besolhen /
da es noch im anfang des Euangelij war / Wie viel mehr sol-
len wirs jetzt thun / da die gar ein batwelligs hauß ist.
Da felt ein stuck von der Mauren / dort wirdt ein festung ge-
schlaufft / *ic.* Ihr sicht / wenn etwan ein Wandt an einem
hauß niderfelt / laufft man auß dem hauß / vnd gedencet
einer bey ihme selbst : Da ist meines bleibens nit. Dieweil
dann der Mensch hie kaine bleibende stadt hat / sondern ist
nichts anders / dann wie in einer Herberg vber nacht / den
morgen müesz er wider darvon : Warumb wil er denn so
schendelich mit dem hertzen drinnen bleiben ? Diese aber seind
im himel / die mit dem gemüth vnd gedanken hinauff gedenc-
cken / vnd sich allezeit hinauff zu Gott aufrichten / Sie thun
vnd handeln was sie wollen / so haben sie Gott für augen / vnd
solcher Christen ist das himelreich.

Johannes spricht nit / Ir sollet kein reichthumb noch zeit-
liche güeter / hauß / hoff / acker / viech / *ic.* haben / sondern er sagt /
Ihr solt sie nit lieben / vnd für das ewigverende halten.
Gott hat euch ein stättigs ewigs Reich zuberaitet / wir wil-
lens aber nit glauben vnd sehen / mainen / es sey pesser ein
pfennig in der hand / dann ein gulden auff der Mauren. Die
Weltkinder meynen : Wer hats gesehen / was Gott verheissen
hat ? Bistu im himel gewesen / das du so eben darvon zurden
waist ? Das ist ihr sag. Mein gesell / Ich sag dir / Der welt
güeter können dir hie ein zeitlang die augen fällen vnd erset-
tigen / aber die seel nit : Die guldene Ketten / ring / sammate
kostliche Röck können dich erlustigen vnd freudig machen.
GOTT aber der drüber zürnet / können sie nit versüenen.
Wenn aber Christus würde sagen : Kompt ihr Gebenedey-
ten meines Vatters in die ewig freud / wollust vnd ehr / *ic.*
darinnen die Engel / vnd alle fromme gottselige Außerswel-
ten

ten unauffhörlich das Gloria in excelsis Deo singen / Die Christus mit seinem blut gewaschen hat : Das ist die rechte herrlichkeit / das ist das unuerschwenglich gut / reichthumb vnd wolust / vnd das unuergenglich leben / welches kein franckheit / pestilenz / noch vnglück zerstoren kan. Der rechte Adel vnd hochheit / so ewig bleibt / ist im himel / wer drein wil / der müesz das zeitlich in windt schlagen. Essig vnd süßer wein / können sich nicht in einem Vasz vertragen / vnd wie der Prophet sagt : Das Beth ist zu eng / das der ander drausz bleiben müesz : vnd die deck ist zu schmal / das sie beide nit decken mag. Hastu die welt im hertzen / so wil Gott nit darinnen sein herrberg vnd losament haben. Derhalben gib der Weltlieb vrlaub / damit die lieb Christi kan hinein gehen / dann du hast der welt in dem heiligen Tauff abgesagt / Vnd ein hohe vnd groß dingk ist es / das du dich so hoch verbunden hast / in dem du geredt vnd versprochen : Ich entsag dem Teuffel / der welt vnd allem ihrem pompen vnd pracht. Sihe aber / wie sich vnser leben darmit vergleiche. Ewiger Gott / wie gar ist vnser leben diser lehr Johannis zu wider : wie klärllich zeiget es an / das wir nit anders sein / dann Türcken vnd Heiden. Wir schetwen wol den namen / welt oder weltlich : wollen Christen / Euangelisch / Catholisch vnd Gaistlich sein vnd haissen : schaw aber auff mein vnd dein lebē / so ist es gerad wie Johannes sagt : Alles was in der welt ist / dem stehen sein gedanken nach gut / ehr vnd lust. Das ist der Abgott der ganken welt / Das seind die drey stück / damit der Teuffel Adam vnd Eua im Paradiß maisterlich betrogen hat. Vnd diereil Adam seiner stimn gehöret hat / so empfinden wirs noch in vnsern füessen. Mit solchem ernst vnd giftiger nachstellung / hat er Christum den Herrn selbst versuechen dürffen in den dreyen stücken : Mit begirlichkeit des fleisches / da er sagt / Sprich / das diese stein brot werden. Mit begirlichkeit der augen / da er sagt : Das alles wil ich dir geben / wenn du mich anbetest. Mit hoffart des lebens / da er sagt : laß dich hinab / etc. Aber Christus wüste im recht zu begegnen / ist doch alles geschehen vns zum exempel.

Es wil aber darumb Johannes nit / das wir derowegen auß der welt von den leuthen verlauffen sollen / Dann er sagt nit / Verlaufft euch von den leuthen / sondern spricht

E ij nur:

Die Siebende Predig

nur: Liebet nit die welt: hanget das hertz nit dran. Man findet viel Leuth / die mit dem Leib in die welt sein / das ist / bey grossen gut vnd ehren / vnd doch mit dem hertzen auß der welt. Als die fromme Königin Hester / die müest irem Stand nach Königliche Klaider vnd zierd tragen: kundt aber mit warheit sagen: Herr / du waist / das ich hasse das zeichen der hoffart auff meinem haupt am tag meiner Ehren / 2c. Ist so viel geredt: Herr / du waist / das ich meiner Königlichen ehren feind bin. Dauid hat einen königlichen Tisch: Denn psal. 39. noch sagt er: Pauper & inops sum: Ich bin ein Bettler vnd armer. Also hielt auch Tobias mit seinen freunden gasteren vnd freudenpancket / gedacht aber hieneben immer dar an seine Arme brüeder: vnd wo er daselbsten mangel sahe / ließ er ihme keine speiß zu lieb sein / vergaß aller gasteren vnd freude / ließ den Armen zue / 2c. Siehe / die waren mitten in der welt / aber nur mit dem leibe. Sie hatten ehr / Maaß / gelt vnd golt / mit dem hertzen aber hiengen sie nit dran / verachteten keinen Menschen. Andere findt man auch etwa in der Welt / die inen ein sonderm Stand erwöhlen / wollen sich von der welt absondern / vnd ist solcher Stand an ihm selbst gut: aber sie bleiben offte mit dem hertzen mitten in der welt / irem Stand gar zuwider.

Sürwar / lieben Christen / wenn wir recht wollen die augen auffthun / vnd alle Stend gaislich vnd weltlich wol mircken vñ durchschawen / was würden wir viel mehr vnd pesser an inen sehen / dann lust des fleisches vnd stinckenden Madensacks in Epicuren / in prassen vnd schlemmen / 2c. Item lust der augen / in golt vnd perlen / die nit allain auff klaider / sonder auch auff die wägen gelegt werden. Ferner / hoffart des lebens / scheinparlich zu sein / in prangen vnd stolzieren / zu grossen Ampten vñ diensten zukommen: Das seind die drey stuck / damit die Welt umbgehet. So finden sich auch / die im Orden vnd Klosteren leben / vnd der klaidung nach von der welt abgesondert scheinen / dem studio aber / hertz / gemüth vñ wercken nach / seind sie mitte in der welt: vnd ist vieler Datum dahin gericht / das sie zu grosse Prelaturen / saisten Pfrienden / vnd reiche Abtheyen kommen möchten. Ich sehe das alle Länder / Stett / Marckt / Flecken / Fürstenthöue / alle Mann vñ Frayen / alle Menschē von jugent auff / ihre

ihre gedanken dahin richtē vnterm Christlichen namen: kün̄tē sie nur gelt vñ gut zusamen scharrē/ lieffen vnsern Herrn Gott seine himelreich gar gern/ lieffen im gern sein thun allaine. Daher kumpt alles vnglück/ jamer vnd elend. Was thut die Welt nicht vmbß gelts willen? was thut sie nicht/ das sie möcht ein Cardinalat oder Bisthumb bekommen? Ja/ mancher wirt ein M̄nch/ das er kün̄ne Probst werden/ mancher/ das er mag Abt werden/ Mancher läst sich ordinieren/ das er mag zu hohen geistlichen Digniteten kommen/ Ein jeder schaw im Galē der seines herzen vnd lebens/ so wirdt er befinden/ es sey ihm nit vmb Gott/ sonder vmb gut zu thun. Darum̄ gibts viel ver- rāther/ Kēzer vnd Landtstreicher/ dz sie nur mögen den Bauch füllen: das sie nur möchten Reuerendissimi & Illustrissimi, Hoch- würdigste in Gott vñnd Durchleuchtige Fürsten heissen. Für- war/ Christus wirdt einmal ein schwere Rechnung halte. Du kanst ein zeitlang wol thun/ wie jener M̄nch/ der die schlüssel des Klosters vnder die Bäck suechet: Aber schaw/ wie du wirdst mit der Rhaltung bestehen/ Daran ligt es/ du sehest ein Kay- ser/ König/ Fürst/ oder Burgermeister/ das du nur dein herz nit an deine herrschafft hēgest. Dañ die Welt rinnet dahin/ wie die Rhonaw ins Meer. Also lauffen die Königreich vñnd Her- zogthumb dahin vñ verschwindē/ wie der wust so man auff den wasserstrom schüttet. Aber das ist ein gute meynung/ laß dich nit versüerē/ Gib dich nit auff das geschwind fließend wasser: halt dich an den steiffen starcken baum der nebe dem wasser ste- het/ wolcher ist Christus/ denselben hat Gott gepflanzet/ dar- an halt dich/ so dich der Strom ergreifen wil.

Wie alle wasser ins Meer lauffen/ also lauffen alle strom der welt ins herz. Wil dich nun die Flut der welt vnd sündē da- hin reißen vnd wegtragē/ so halt dich am Baum Jesu Christo/ der hat dir ein grössere herrligkeit beraidt. Das glaub/ so wir- stu nit fehlen. Das wasser fleust thal ein. Psal. c. j. Christus bleibt ewigk. Alle creaturen vergenglich/ aber Gott bleibt. Diß meine ich mit der welt/ die jr nit liebē sollet: das ist die böse lust/ die in dem Menschen auffwexst/ die man dempffen müeß mit dem Glaubē/ hoffnung vñ Christlicher Lieb. Es ist die hof- fart des lebēs/ die geltlieb/ vñ die fleischliche wollust. Christus ist auch/ wie obgemelt/ mit der bauchsorge/ mit lust der augē/ vñ

Die Siebende Predig

mit den Reichthumben der Welt versuecht worden/ 2c. Darmit
seind jr viel betrogen worden: Darumb schawet auff diese drey
stuck/wolche des Teuffels sein/ vñ darmit pflegt er die jenige so
im ins netz gehen zusahen. Es stehet einem Christ nit wol an/
das er soll fressen vñnd sauffen/ vñnd der welt pflegen/ als ob er
kein erbtail im himel hett. Ferrer / Ehrgeitz / ziehret keinen
Christen Menschen nit/ dann Paulus nennet sie Radicem om-
nium malorum, auaritiam, Eine wurzel alles pösen. Wa die wur-
zel oberhandt nimpt/ pringet sie nichts anders / dann viel pöse
pittere frucht. Letzlich / Ist die lust der augē. Mancher lest jme
an seinem Todtbedt die rothe guldene kheten vñnd ducaten her-
für pringen / darinnen waidet er seine augen. Das ist alles /
Wann du lang samblest vñnd sorgest in der welt vñnd dz zeitlich
gut / ist es / wie Salomon spricht / Vanitas vanitatum, alles eittel.
Vñnd er hat freilich in dem nit geschlet / Dañ was bringestu vñ
aller freud vñnd lust so du in der welt hast vñnd suchst / anders /
dañ das der leib erfrewet wirdt? Was bringestu von der Welt
ehr / denn das du scheinbarlich herein trittest? Was bringestu
von allem deinem Reichthumb / dañ das dir die augen erfüllet
werden? Was hilfft dir aber / daß der Leib erfrewet wirdt / vñ
nit die Seel? Die augen erfüllt werden / vñnd nit das herz? Vñnd
das du für der welt ein kleine zeit ehr hast / aber für Gott vñnd in
ewigkait kaine? Summa summarum, Ach Gott / was seind vnser
spitzfindige köpff / vnser Kunst / herrligkaiten / Maiesteten/
Gnaden / Ansehen / Verueff: Anders nichts deñ ein Rauch / so
in der lufft verschwindt. Wer sich rhümen wil / der rhüem sich
des Herren. Wie ein jeder lebt / so richtet Gott sein Aug auff
ihn. Derhalben sagt Johannes / Habt die welt nit lieb.
Dann alles was in der welt ist / 2c. Als wolt er sagen:
Ein grosse Nartheit ist es / dz einer lieb hat / das er nicht behaltē
mag. Vergehet nun die welt / wie kan dañ pleibē / das du in der
welt lieb hast? Wo seind die Babylonier / die Griechen vñ Per-
sien / die gewaltige Monarchien? Wie viel grösser Königreich
seind von ainem volck auff das ander kommen vñnd verendert?
Wie dann im Daniele bey dem grossen Bild / so der König im
schlaff sahe / angezeigt. Wo seindt die grossen gewaltige Kayser-
thumb? Sie sein verschwundē wie der Vogel in der lufft. Wir
haben

Ecc. 1.

Dan. 2.

Über die erste Epistel Johannis. XLIIII

haben noch das Römisch Reich: Es schmälert sich auch von tag zu tag/es nimpt abe. Warumb? Christi Reich wil bald anfangen. Vnd wenn gleich die welt lang verharren vnnnd sich wehren wolt / so felt der Feind als der herrn Weltstrom herein/vnd verheeret alles.

Wie schaffen wir aber Rath hierzu? Antwort der hailig trewer Johanes: Wer aber den willen Gottes thut/ der bleibt in ewigkeit. Da hastu ein heilsams Confilium vnd trewen Rath. Halt den willen Gottes/ so bleibstu für der welt sicher in ewigkeit. Der will Gottes aber ist/das du glaubest an Jesum Christum / durch welches Blut du vergebung der sünden hast/vnnnd ein kindt Gottes worden bist. Darnach ist der will Gottes / das du ihme vnd seinem Euangelio gehorsam sein/vnd deinen Brueder lieben sollest / vnd endtlich mit gedult das lieb Creutz / so dir Christus alhie aufflegen wirdt / tragen. Das ist der wille des Vatters / das du in seinen Sohn glauben/seine gepott halten / vnnnd ihme gehorsam sein sollest. Wer das thut/der wirdt zum Himmelreich eingehen / vnd den Todt mit schmecken ewiglich. Wider den zeitliche tod ist zwar kaine pflaster / kain Recept / wechst auch kein kraut darsfür im garten / Dan es müessen einmal alle Menschen sterben. Aber das laß ihme ein jeder gesagt vnd fleißig angelegen sein / das er alle seine zuversicht / hoffnung/vertrauen vnd glauben setze vñ stelle auff Christum Jesum als seinen einigen Erlöser vnd Seligmacher / vñ durch ihn sampt seinem Christlichen leben vnd züchtigen wandel / ins ewig Paradeiß kommen möge / darinnen Maria die hochgeborne allerheiligste Muetter Gottes / sampt ihrem geliebten Sohn Jesu Christo / vnnnd der ganzen himlischen Ritter schafft / lebt. Welcher freudenreich Fest vnd Abschied von diser Welt wir heut in der hailigen Allgemeiner Christlichen Kirchen halten vnd begehren / A M E N.

Die Achte Predig.

VIGILATE. &c. Wachet / &c.

32